

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 29 (1937)

Heft: 8

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prozentuale Verteilung der ordentlichen Subventionen.

Jahr	Sozialpolitik	Landwirtschaft	Getreide- versorgung	Unterrichtswesen	Strassen- und Brückenbau	Militär- und Turnwesen	Handel, Industrie, Verkehr	Alkohol- verwaltung	Verschiedenes
1913	1,9	17,8	—	23,5	23,4	10,0	13,2	—	10,2
1921	19,7	31,3	7,2	14,3	12,2	3,8	1,4	—	10,1
1924	20,8	16,0	11,1	14,2	9,9	7,9	1,8	—	18,3
1928	25,4	11,2	14,7	12,3	14,8	6,1	2,4	0,9	12,2
1930	22,2	11,5	16,9	11,2	16,0	5,6	2,8	1,2	12,6
1932	29,3	9,9	16,9	11,2	14,1	3,9	1,6	2,0	11,1
1933	30,0	9,2	15,7	8,8	11,6	2,9	2,2	11,0	8,6
1934	26,6	7,3	22,1	7,6	12,1	2,6	2,0	7,6	12,1
1935	24,4	7,3	22,0	7,6	12,2	2,6	2,2	9,1	12,6

Es zeigt sich in diesen Zahlen nochmals sehr deutlich, dass der Subventionsabbau ungleichmässig erfolgt, vor allem auf Kosten der sozialpolitischen Aufgaben.

Werden die ausserordentlichen Subventionen bei der Aufteilung mit einbezogen, so ergibt sich, dass ungefähr die Hälfte der gesamten Bundesbeiträge der Landwirtschaft zufällt. Etwas mehr als ein Viertel wird für sozialpolitische Zwecke verwendet und der Rest entfällt auf die übrigen Aufgaben. Während der Krise ist der prozentuale Anteil der landwirtschaftlichen Subventionen sehr stark angestiegen. Dies verdeutlicht auch die graphische Darstellung.

Diese Einteilung in landwirtschaftliche, sozialpolitische und übrige Subventionen darf auf keinen Fall gleichgestellt werden mit den Beiträgen an die Erwerbsschichten: Bauerntum, Arbeiterschaft und übrige Bevölkerungskreise. Eine Aufteilung nach den Empfängern ist nicht möglich, da gewisse Subventionen wie zum Beispiel die Beiträge an die Krankenversicherung verschiedenen Bevölkerungsteilen zufließen. Ferner kommen manche Bundesbeiträge mehreren Bevölkerungskreisen zugute (die produktive Arbeitslosenfürsorge und die Exportrisikogarantie wirken zugunsten der Arbeiterschaft wie auch der Unternehmer). Ganz abgesehen davon bildet die schweizerische Volkswirtschaft ein Ganzes, das heisst die einzelnen Teile sind zu sehr miteinander verflochten als dass die wirtschaftspolitischen Unterstützungsaktionen sich nur auf einen Erwerbszweig auswirken würden.

Buchbesprechung.

Gregor Bienstock. Europa und die Weltpolitik. Die Zonen der Kriegsgefahr. Verlagsanstalt «Graphia», Karlsbad 1936. Fr. 2.10. 84 Seiten.

Diese Schrift versucht die heutigen Probleme der internationalen Politik in den grossen geschichtlichen Zusammenhang zu bringen. Der Verfasser zeigt, dass seit dem Weltkrieg das Gleichgewicht Europas gestört ist. Die heutige Kriegsgefahr geht nicht so sehr von Europa selbst aus als von der Möglichkeit, dass die rivalisierenden Grossmächte in ihren kolonialpolitischen Bestrebungen aufeinanderprallen werden. Daher wird auch der nächste Krieg nicht zwischen zwei Staaten allein geführt werden, sondern es wird wiederum ein europäischer, ja ein eigentlicher Weltkrieg sein. Dies ist die traurige Schlussfolgerung, die aus diesem Buch hervorgeht.

E. R.